

Neues über Albert Einstein oder Miss Belle findet Sonderbares ^[6]

(Der Haupt- und die Unter-Titel und Bemerkungen in [...] sowie die Quellenangaben stammen von mir. Ich habe den Stoff auch in Themenkreisen zusammengefasst. Deshalb ist er nicht chronologisch. Im Übrigen entspricht er dem im Video vorgetragenen Texte.)

Vorwort

Das folgende Video wird unter "Hochstapler, Schwindler und falsche Helden" veröffentlicht. Das wird viele wundern. Doch wenn man sich abseits des Mainstreams bewegt, stellt man fest, dass Albert Einstein sich der Arbeiten anderer Forscher bedient und deren Lorbeeren eingeheimst hat.

Herkommen

Albert Einstein wurde am 14. März 1879 in Ulm geboren. Er starb am 18. April 1955 in New Jersey. Er stammte aus in Deutschland alteingesessenen jüdischen Familien. Er entwickelte sich sehr verzögert, lernte erst als Dreijähriger sprechen, und im Alter von vier Jahren konnte er nur wenige Worte stammeln. Ärzte fanden, der Junge sei geistig zurückgeblieben. Seine jüngere Schwester dagegen war aufgeweckt und wissbegierig. Die Vergleiche mit seiner Schwester taten ihm nicht gut. Er wurde und blieb lange ein nachtragender Mensch und entwickelte [Minderwertigkeits-]Komplexe, die er zeitlebens mit einem grossen Geltungsbedürfnis zu kompensieren versuchte.

Schule

Er liess es den Lehrern gegenüber regelmässig am nötigen Respekt fehlen - was an sich nicht unsympathisch ist. Er hatte allerdings die Eigenheit, die Schuld an Misserfolgen immer bei den andern und nicht bei sich selbst zu suchen. In den naturwissenschaftlichen Fächern bekam er ordentliche Noten; die Sprachen lagen ihm aber nicht. Als 15-Jähriger verliess er die Schule ohne Abschluss, anscheinend wegen eines Konflikts mit einem Lehrer. Er verliess auch Deutschland und gab die deutsche Staatsbürgerschaft auf, wahrscheinlich um dem Wehrdienst zu entgehen. ^[8]

ETH Zürich (erster Teil)

Er bewarb sich um Aufnahme an der ETH in Zürich, wurde aber wegen eines mangelnden Schulabschlusses abgewiesen respektive zu einer Aufnahmeprüfung aufgeboten, die er aber nicht bestand, was man nun nicht schlecht bewerten sollte. Schon damals hatte er Förderer, hier einen Lehrer, der ihm einen Platz in der Aargauer Kantonsschule verschaffte. Dort holte er die Matura nach. Damit konnte er an der ETH Zürich studieren. Er wollte die Mathematik wählen, stellte aber bald fest, dass seine Noten für eine spätere Promotion nicht ausreichen würden. Das Fach überforderte seinen geistigen Horizont. Das kommt später immer wieder zum Vorschein. Er brauchte Leute, die ihm darin zuarbeiteten.

Er wechselte in die Physik, schloss das Studium ab, allerdings mit einer Note (4.91), die nur knapp über dem geforderten Minimum lag. Seine Abschlussarbeit erhielt die niedrigste Note seines Jahrgangs. In dieser Zeit lernte er seine spätere Frau Mileva kennen. Es kann also gut sein, dass ihn eine Verliebtheit vom Studium etwas ablenkte. ^[9]

Doktorarbeit

Im darauf folgenden Jahre reichte er seine erste Doktorarbeit ein; doch diese wurde zurückgewiesen. Darauf wechselte er das Thema und reichte eine andere Arbeit ein; doch auch diese wurde zurückgewiesen. 1903 schrieb er einem Freunde frustriert: "Ich habe die Schnauze voll; ich werde die Promotion niemals schaffen."

1905 gelang ihm die Promotion endlich. Die Doktorarbeit hatte den Titel "Eine neue Bestimmung der Moleküldimensionen". Einer der Begutachter beschrieb sie als "kurz, fade und bedeutungslos". [Da sieht man, dass die Lehrer Genies nicht zu erkennen imstande sind...] Sie war allerdings kurz, umfasste nur 29 Seiten. Es scheint sich um von anderen Wissenschaftlern geklaubte Erkenntnisse zu handeln. ^[5]

Mileva ^[10]

Mileva Maric stammte aus einer wohlhabenden serbischen Familie. Sie war sehr intelligent. Die Familie erkannte ihr Genie schon früh und förderte es. Sie war eine der ersten Frauen in Europa, die Mathematik und Physik studierten. Sie hat sich die Schweiz deshalb ausgesucht, weil die eines der wenigen Länder war, in denen Frauen einen Hochschul-Abschluss machen konnten. Sie und Albert lernten sich an der ETH Zürich kennen und wurden ein Paar.

1902 brachte Mileva eine Tochter, Lisa, zur Welt. Ein uneheliches Kind wäre ein Skandal gewesen. Das Kind wurde zu den Eltern nach Serbien gebracht. Es war geistig zurückgeblieben, wahrscheinlich litt es unter dem Down-Syndrom. Seine Spur verliert sich, als es 21 Monate alt war. Mileva reiste immer wieder hin; Albert dagegen nie.

Mileva und Albert

Albert hat sich oft darüber geäussert, dass er in der Mathematik an Grenzen stiesse und dass ihm seine Frau sehr behilflich sei, sie zu überwinden. 1903 ist das folgende Zitat belegt: "Ich brauche meine Frau. Sie löst alle meine mathematischen Probleme." Vielleicht war dies auch der Grund, weshalb er sie heiratete. Sie war aus seiner Sicht eine Goldmine.

Mileva äusserte sich 1905 gegenüber einer Freundin: "Wir haben eine wichtige Arbeit vollendet, die meinen Mann weltberühmt machen wird." "Wir haben"...

1901 schrieb Albert an Mileva: "Wie stolz und glücklich werde ich sein, wenn wir beide, zusammen, unsere Arbeit über die Relativbewegung siegreich zu Ende geführt haben. Wenn ich so andere Leute sehe, da kommt's mir recht, was an dir ist." [Siehe unten "Annalen der Physik"]

Bekannte Lehrer an der ETH Zürich

Einer war Hermann Minkowski. Er gilt als der wahre Urheber der Speziellen Relativitätstheorie. Er äusserte sich angesichts Alberts Veröffentlichungen in den "Annalen der Physik" [siehe unten] einmal so über seinen ehemaligen Schüler: "Einstein? Wenn es X, Y, Z oder die überaus intelligente Mileva wären - aber Einstein, der den Unterricht schwänzte?"

Ehe mit Mileva

1903 heirateten die Beiden, allerdings gegen den Willen von Einsteins Eltern. Mileva verzichtete nach der Heirat auf eine eigene Karriere und widmete sich der Familie - und den Arbeiten ihres Mannes. Für sie scheint es eine Liebesheirat gewesen zu sein. Für ihn? Es ist bekannt, und er hat auch nie einen Hehl daraus gemacht, dass er ein Fremdgänger war. Mileva litt sehr darunter, wahrscheinlich auch deswegen, weil sie ihre Karriere geopfert hatte und öffentlich nicht als wissenschaftliche Mitarbeiterin ihres Mannes auftreten durfte.

1912 begann Einstein eine Affäre mit seiner Kusine Elsa Löwenthal. Er zog, gegen den ausdrücklichen Willen seiner Frau, 1914 mit seiner Familie nach Berlin, wo auch Elsa lebte. Er eröffnete Mileva schriftlich, wie sie sich zu verhalten hatte, wenn ihr an der Weiterführung der Ehe noch gelegen sei:

"A Du sorgst dafür, dass meine Kleider und Wäsche ordentlich instand gehalten werden,

2. dass ich die 3 Mahlzeiten im Zimmer ordentlich vorgesetzt bekomme,

3. dass meine Schlaf- und Arbeitszimmer stets in guter Ordnung gehalten sind; insbesondere dass der Schreibtisch mir allein zur Verfügung steht.

B Du verzichst auf

1. alle persönlichen Beziehungen zu mir, soweit deren Aufrechterhaltung aus gesellschaftlichen Gründen nicht unbedingt geboten ist; insbesondere verzichst du darauf,

2. dass ich bei dir zuhause sitze,

3. dass ich zusammen mit dir ausgehe oder verreise.

C Du verpflichtest dich ausdrücklich, im Verkehr mit mir, folgende Punkte zu beachten:

1. Du hast weder Zärtlichkeiten von mir zu erwarten noch mir irgendwelche Vorwürfe zu machen.

2. Du hast eine an mich gerichtete Rede sofort zu sistieren, wenn ich darum ersuche.

3. Du hast mein Schlaf- beziehungsweise Arbeitszimmer sofort und ohne Widerrede zu verlassen, wenn ich darum ersuche.

D Du verpflichtest dich, weder durch Worte noch durch Handlungen mich in den Augen der Kinder herabzusetzen."

Scheidung

Mileva kehrt daraufhin mit den Kindern in die Schweiz zurück. Albert bleibt in Berlin und zieht mit Elsa zusammen. 1916 fordert er die Ehescheidung. Für Mileva ist das eine Katastrophe. Sie hat gesundheitliche und finanzielle Probleme. Ein Sohn ist krank und braucht Pflege. Das verursacht hohe Kosten, an denen sich ihr Mann nicht beteiligt. Sie gibt Klavier- und Mathematik-Unterricht.

1919 wird die Scheidung vollzogen. Ein eigentümliches Detail der Vereinbarung kommt an die Öffentlichkeit: **Mileva hat Anrecht auf das Preisgeld, falls Einstein für einen der vier Artikel [siehe "Annalen"] den Nobelpreis erhalten sollte.** Albert akzeptiert diese Bedingungen, mutmasslich schon deshalb, weil hinter diesen Artikeln auch Milevas Genie steckt.^[2] Drei Jahre später überwies er ihr den vollen Betrag. Allerdings kann man dies wohl nicht als Akt der Grosszügigkeit werten, auch wenn dies von seinen Biografen immer wieder so beschrieben wird. Sein Verhalten gegenüber Mileva scheint von Anfang an berechnend gewesen zu sein. Vermutlich konnte sie vor Gericht beweisen, dass sich ihr Mann stets grosszügig bei ihren Arbeiten bedient hatte.

Es gibt mehrere Menschen, die bezeugen können, dass die Skizzen und Originale, die den 4 Artikeln aus den "Wunderjahren" zugrunde lagen, in Milevas Handschrift verfasst worden waren. Einer, Abraham Joffe, ein Physiker und Freund der Familie, soll diese Skizzen selbst zu Gesicht bekommen haben.^[3]

Albert Einstein hatte auch Erfindungen und Patente Milevas unter seinem Namen angemeldet. [Keine Quellen]. Er soll das wie folgt begründet haben: "Ich könnte mir keinen weiblichen Galileo, Kepler oder Michelangelo vorstellen." Ein (lacht) Macho allerhöchster Güte, wenn man so will.

Mileva lebte fortan in der Schweiz. Das Verhältnis Einsteins zu seinen Söhnen blieb jahrelang zerrüttet und normalisierte sich erst spät einigermassen.

Patentamt und Studium der wissenschaftlichen Literatur

Albert arbeitete nach seinem Studium an der ETH Zürich am Patentamt in Bern als technischer Experte 3. Klasse, später 2. Klasse. Diese Stelle verschaffte ihm ein weiterer Förderer, ein Freund der Familie. Vorher war es ihm nicht gelungen, trotz unzähliger Bewerbungen eine Anstellung zu finden. In seiner Freizeit vertiefte er sich in die Arbeiten der bedeutenden Naturwissenschaftler seiner Zeit (Maxwell, Mach, Lorentz^[1], Weber, Boltzmann). In der Naturwissenschaft herrschte eine regelrechte Aufbruchstimmung. Newtons Physik, so grandios sie auch ist, musste neu überdacht werden. Albert war aber oft überfordert. Zum Glück machte er die Bekanntschaft mit Wilhelm Wien - ein weiterer seiner Förderer. Wien gab die renommierten "Annalen der Physik" heraus.

Annalen der Physik

Einstein gelang es, dass seine Doktorarbeit und 4 weitere Texte in dieser Zeitschrift erschienen. Das ist erstaunlich, etwa deshalb, weil sie keine Literaturangaben enthielten, obwohl er die Arbeiten anderer Forscher benutzte. Es machte also den Anschein, jedenfalls für die Unkundigen, dass er hier seine eigenen Findungen präsentierte. Allerdings wurde er dadurch bekannt; es war quasi sein Durchbruch.

Einer dieser Texte hat den Titel "Über einen die Erzeugung und Verwandlung des Lichts betreffenden heuristischen Gesichtspunkt". Es ging darum, die Quantenhypothese von Max Planck mit dem photoelektrischen Effekt von Philipp Lenard zu verbinden. Wie so häufig "vergass" Albert Einstein, in diesem Artikel die Zitate von Planck zu kennzeichnen. Heute würde man dies als Plagiat bezeichnen.

Aber er hatte Erfolg; 1921 brachte ihm diese Arbeit den Nobelpreis für Physik ein. ^[11]

Im Grunde waren keine der Ideen von Einstein eigentlich neu. Sie bauten ausnahmslos auf den Arbeiten von anderen auf. Vor allem muss hier Henri Poincaré aufgeführt werden. Es gibt mehrere Wissenschaftler, zum Beispiel Stephen Hawking, die davon ausgehen, dass Einstein vor allem von diesem Mathematiker und Physiker "abgeschrieben" hat. Albert schrieb jedenfalls über die gleichen Themen, ohne sich je auf Poincaré zu beziehen, und behauptete, nie etwas von diesem gelesen zu haben.

Ursprünglich war vorgesehen, ihm den Nobelpreis für eine andere Arbeit, "Zur Elektrodynamik bewegter Körper", zu verleihen. Darin skizzierte er die Relativitätstheorie, die ihn berühmt machte. Diese Theorie war aber schon vorher von anderen Wissenschaftlern formuliert worden, etwa von Lorentz oder Minkowski. [Albert bezeugt Milevas Mitarbeit, siehe oben "Mileva und Albert".]

1905 gilt als sein "annus mirabilis". In diesem Jahre erschienen die Arbeiten, die ihn berühmt machten. Später brachte er anscheinend nichts Vergleichbares mehr zustande. ^[7]

Zwischenspiel an den Universitäten

Die Veröffentlichungen (ohne Quellenangaben) in den "Annalen" machten den jungen Wissenschaftler in Europa und den USA bekannt. Es wurde ihm ein Lehrstuhl an der Universität in Bern angeboten. Er war als Dozent aber nicht sehr erfolgreich. Er sollte über Strahlungstheorie lehren; aber die Studenten blieben praktisch aus. Nun trat wieder ein Förderer auf, der ihm eine Professur an der ETH in Zürich verschaffte. Er blieb dort bis 1911 und wechselte dann nach Prag.

Einstein und die Frauen - oder ohne die Frau

Über seine Ehe mit Mileva wurde berichtet. 1919 heiratet er seine Kusine Elsa Löwenthal. Er hält nicht viel von den Frauen und lässt das auch durchblicken. (Wird hier nicht aufgeführt; man kann es googeln.) Seine zweite Frau versteht nicht viel von Physik, und das findet er gut; die erste tat's nämlich. Elsa akzeptiert seine zahlreichen Affären klaglos und repräsentiert an seiner Seite ein gutbürgerliches Leben. Es fällt aber auf, dass seit seiner endgültigen Trennung von Mileva die Qualität seiner wissenschaftlichen Arbeiten regelrecht einbricht. Daher arbeitete er nun mit anderen Physikern zusammen, etwa Boris Podolsky, Satyendranath Bose und anderen. Er war auch abhängig von Zuarbeiten in Mathematik. Dazu wurden Mathematiker beschäftigt, die dafür bezahlt wurden, für ihn zu arbeiten. Wenn er einmal in Verlegenheit geriet oder einen Zusammenhang nicht verstand, griff er regelmässig auf einen Trick zurück und sagte: "Ich bin überzeugt; aber *nicht wirklich* überzeugt." Sein Gegenüber musste ihm dann die Sache so lange erklären, bis er sie schliesslich verstand.

Der Aufbau eines Genies

Wie kommt es, dass ein im Grunde simpler Plagiator wie Albert Einstein zu einem solchen Genie aufgebaut werden konnte? Verbirgt sich dahinter etwas anderes, Schwerwiegendes, vielleicht sogar Böses? Dazu muss man seine Verbindungen zum Zionismus betrachten. Ein bisschen Spekulation muss erlaubt sein.

Einstein war also ein Plagiator, der nicht die geringsten Skrupel hatte, die Arbeit anderer zu stehlen und sie als sein Eigentum zu präsentieren. Aber er hatte mächtige Hintermänner, die seine Karriere von Anfang an begleitet und ihn gefördert haben. Diese Leute waren sich wohl darüber bewusst, dass das Erscheinen eines jüdischen Genies dem Zeitgeist gelegen kam. Die Zionisten hatten eben angefangen, nach der Gründung Israels zu streben. Keine Spekulation sind seine Beziehungen zu zionistischen Gruppen und geheimen Zirkeln wie etwa "Die neue Heimat" [kenne ich nicht], "Freunde des neuen Russlands", "Liga der Weltregierungsbefürworter" und andere. Diese Vernetzung und Kontakte halfen ihm, empor zu kommen, während Mileva, die ungleich Intelligenter und Brillanter, klein beigeben musste.

Einstein war alles andere als unpolitisch. Als bekennender Zionist äusserte er einmal, "niemals meinem Heimatland Deutschland noch meinem Elternhaus oder meinen Freunden angehört zu haben, sondern nur dem Stamm". Damit ist der Zionismus gemeint. [Wahrscheinlich das Judentum]

Dass er zu Deutschland ein schlechtes Verhältnis hatte, äussert sich in zwei Briefen, die er am 2. August 1939 und am 7. März 1940 an Franklin Roosevelt adressierte und diesen darin bat, gegen Deutschland Uranbomben einzusetzen. [Was sind Uranbomben? Atombomben?] Er hatte auch den Verdacht, Deutschland könnte imstande sein, Atombomben zu bauen, und forderte daher den amerikanischen Präsidenten auf, dies zu tun. Nazideutschland hatte das allerdings nicht im Sinne.

Einstein soll einmal gesagt haben, wenn er 1905 gewusst hätte, dass seine Formel $E=mc^2$ Hiroshima und Nagasaki zerstören würde, hätte er sie zerrissen. Ob das ernst gemeint war, bleibe dahingestellt. Auch die Tatsache, dass diese beiden japanischen Städte katholisch waren, [was immer das besagen soll] mag ein Zufall gewesen sein.

Albert Einstein bekannte sich offen zu seiner Zugehörigkeit zum Zionismus. In einer Rede bei einem zionistischen Treffen in New York sagte er: "Mein Führer ist Chaim Weizmann. Folgt ihm. Ich habe gesprochen." Chaim Weizmann war Chemiker, Präsident der zionistischen Weltorganisation, israelischer Politiker und von 1948 bis 1952 der erste israelische Staatspräsident.

Einstein blieb ein enthusiastischer Verfechter des Zionismus' und nutzte sein Ansehen als Intellektueller für die Umsetzung der talmudischen Agenda in Israel. ^[4] Nach dem Tode Weizmanns wurde ihm die Präsidentschaft Israels angetragen. Er war darüber sehr bewegt, hielt sich aber nicht für geeignet und auch zu alt. Er starb 1955.

Nachwort

Soviel zum Nobelpreisträger und Idol Albert Einstein. Ich muss sagen, an mancher Stelle ist mir die Recherche schwer gefallen. Die Wahrheitssuche ist manchmal auch schmerzhaft. Was mich am meisten betroffen hat, ist der Blick in die menschlichen Abgründe. Ich hatte ein anderes Bild von ihm, nämlich das, was der Mainstream uns über ihn vorgezeichnet hat.

Quellen

- ^[1] "Lorentz legte die mathematischen Grundlagen, auf denen die spezielle Relativitätstheorie Albert Einsteins aufgebaut wurde." (Wikipedia)
- ^[2] Ich gehe noch weiter: Einstein scheint kein dankbarer Mensch gewesen zu sein. Also willigte er in die Vereinbarung ein, weil er befürchtete, Mileva könnte ihren Anteil öffentlich bekanntmachen. Damit wäre sein Ruhm geschmälert - und der war ihm noch wichtiger als Geld. Es handelte sich also um Schweigegeld. So wie er seine Quellen nicht nannte, brachte er auch diese so zum Verstummen.
- ^[3] Das müsste vor 1906 gewesen sein, weil Joffe dann nach Russland zog.
- ^[4] Seine Einstellungen gegenüber den Frauen hat nahöstliche Züge.
- ^[5] <http://e-collection.library.ethz.ch/view/eth:30378> (Hinweis im Video selbst)
- ^[6] Albert Einstein - Ein Blender und Plagiat
Miss Belle
Willkommen in der Matrix
<https://www.youtube.com/watch?v=0NOQXCI-8nw>
- ^[7] Die „Allgemeine Relativitätstheorie“ erschien 1915. Wie weit Milena (oder jemand anders) daran beteiligt ist, weiss ich nicht.
- ^[8] „Im Laufe seines Lebens war Einstein Staatsbürger mehrerer Länder: Durch Geburt besaß er die württembergische Staatsbürgerschaft. Von 1896 bis 1901 staatenlos, danach Staatsbürger der Schweiz, war er 1911/12 in Österreich-Ungarn auch Bürger Österreichs. Von 1914 bis 1932 lebte Einstein in Berlin und war als Bürger Preußens erneut Staatsangehöriger im Deutschen Reich. Mit der „Machtergreifung“ Hitlers gab er 1933 den deutschen Pass endgültig ab. Zusätzlich zu seinem seit 1901 geltenden Schweizer Bürgerrecht erwarb er 1940 noch die amerikanische Staatsbürgerschaft.“ (Wikipedia)
- Er scheint nie israelischer Staatsbürger gewesen zu sein.
- ^[9] „Einstein verliess 1900 die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich mit einem Diplom als Fachlehrer für Mathematik und Physik.“ (Wikipedia)
- ^[10] "Mileva Maric (kyrillisch; gelegentlich, besonders auf offiziellen Dokumenten, auch in der ungarischen Schreibweise Mileva Marity; * 19. Dezember 1875 in Titel, Vojvodina, Österreich-Ungarn, heute Serbien; † 4. August 1948 in Zürich, Schweiz) war Albert Einsteins Kommilitonin am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich und seine erste Ehefrau. Maric war die erste Serbin und eine der ersten Frauen überhaupt, die ein Mathematik- und Physikstudium absolvierten. aric entstammte einer wohlhabenden serbischen Familie aus der Vojvodina, die damals zur österreichisch-ungarischen Monarchie gehörte. Sie wurde von ihrem Vater, der ihre intellektuellen Fähigkeiten erkannt hatte, in ihrer Ausbildung stark gefördert und besuchte zunächst die Serbische Höhere Mädchenschule in Novi Sad, anschließend die Realschule und das königlich-serbische Gymnasium in Šabac. Als ihre Familie nach Zagreb umzog, wechselte sie auf das dortige Gymnasium. Später setzte sie ihre Ausbildung in der Schweiz an der Höheren Töchterschule der Stadt Zürich fort und legte schließlich in Bern die Maturität ab. Sie immatrikulierte sich an der Universität Zürich für das Studium der Medizin, wechselte aber nach einem Semester an das Eidgenössische Polytechnikum, die spätere Eidgenössische Technische Hochschule (ETH), wo sie sich 1896 für das Studium der Mathematik und Physik, als einzige Frau ihres Jahrgangs, einschrieb und die gleichen Vorlesungen besuchte wie Albert Einstein, mit dem sie bald eng befreundet war. Im Wintersemester 1897/98 studierte sie an der Universität Heidelberg und kehrte im April 1898 ans Polytechnikum zurück. 1899 bestand sie die erste Prüfung, während sie die Diplomprüfung im Jahr danach nicht bestand. Im Jahre 1901 wurde sie von Einstein schwanger. Sie wiederholte die Diplomprüfung, im dritten Monat schwanger, bestand jedoch auch beim zweiten Mal nicht.“ (Wikipedia)
- ^[11] Erst 1922 ausgeliefert.